

handicap.life

N° 12.2025



Dank Hightech und KI
mehr Wohnqualität

Hightech-Anzug
statt Hilflosigkeit

Stark im Gelände
– sicher im Alltag
der PR 4X von Paravan

Das Anwendermagazin

STARK IM GELÄNDE

SICHER IM ALLTAG:

MIT DEM NEUEN OFFROAD-MODELL PR 4X ERWEITERT PARAVAN SEIN ROLLSTUHLPORTFOLIO

Vom Kinderalltag bis zum Outdoor-Abenteuer: Mit dem neuen PR 4X wächst das Rollstuhlprogramm der Paravan GmbH auf neun spezialisierte Modelle – entwickelt und gefertigt in Aichelau.

Wurzeln im Asphalt, unbefestigte Feldwege oder steiniger, sandiger Untergrund? Für den neuen PARAVAN PR 4X kein Hindernis. Der geländegängige Elektrorollstuhl mit Allradantrieb ist ab sofort bestellbar – und steht exemplarisch für ein Rollstuhlkonzept, das sich konsequent an den individuellen Lebensrealitäten seiner Nutzerinnen und Nutzer orientiert. Mit dem PR 4X wächst die bewährte PR-Serie auf insgesamt neun Modelle, die modular aufgebaut, individuell konfigurierbar und auf unterschiedlichste Anforderungen in Alltag, Beruf oder Freizeit zugeschnitten sind.

Ob beim Waldspaziergang mit dem Hund, auf Reisen durch hügelige Regionen oder auf dem unebenen Gelände eines landwirtschaftlichen Betriebs – der PR 4X wurde für Menschen entwickelt, die auf robuste Technik und maximale Verlässlichkeit angewiesen sind. Kräftiger Allradantrieb, große Bodenfreiheit und optional erhältliche Stollenbereifung sorgen für sicheren Vortrieb auf anspruchsvollem Untergrund. Die elektrische Hubfunktion mit bis zu **30 Zentimetern Hub** sowie eine Sitzkantelung von bis zu **45 Grad** bieten zudem wertvolle Unterstützung im Alltag – etwa beim Erreichen höherer Regale oder zur Druckentlastung.

Das ergonomisch geformte Paravan Sitzsystem K630 mit integrierten 3-Punkt, 4-Punkt oder 6-Punkt Sicherheitsgurt lässt sich dank variabler Lehnen-, Sitz- und Kissengrößen exakt an die individuellen Bedürfnisse anpassen. „**Der PR 4X ist nicht einfach ein Geländerollstuhl. Er verbindet Outdoor-Fähigkeit mit Komfort, Sicherheit und vollständiger Individualisierbarkeit**“, betont Stefan Ludwig, Leiter der Rollstuhlsysteme bei PARAVAN.

NEUN MODELLE, EIN ANSPRUCH: MAXIMALE LEBENSQUALITÄT

Mit dem PR 4X wächst das Elektrorollstuhlportfolio von Paravan auf neun Modelle – von kompakten Kindersystemen über multifunktionale Alltagsbegleiter bis hin zu spezialisierten Therapielösungen. Ein besonderes Highlight bleibt der PR 50, der bereits 2008 als erster Elektrorollstuhl von PARAVAN entwickelt wurde – und bis heute der einzige mit EU-Zulassung als Fahrersitz gemäß § 35a StVZO ist. „**Der PR 50 ist ideal in Kombination mit unseren Fahrzeugumbauten – etwa für Selbstfahrerinnen und Selbstfahrer, die ihren Rollstuhl direkt hinter das Lenkrad docken**“, erklärt Joachim Glück, Teamleiter Fahrzeugvertrieb.



Die ganze Vielfalt auf einen Blick: Das modulare Elektrorollstuhlportfolio von PARAVAN – von kompakten Kindermodellen über multifunktionale Alltagssysteme bis hin zum neuen Offroad-Rollstuhl PR 4X (rechts). Entwickelt und gefertigt im Mobilitätspark Aichelau.

Die Bandbreite reicht vom PR 25 mit besonders tiefem Einstieg – etwa für kleinwüchsige Menschen oder Kinder – über den gefederten Allround-Rollstuhl PR 30/II bis hin zu den Kindermodellen PR 35 und PR 35 S mit um ein Drittel verkleinertem Chassis. Letzterer ist zusätzlich mit einer Stehfunktion ausgestattet, die neue Perspektiven im Alltag eröffnet. Der PR 40 bietet dank elektrischer Steh-, Liege- und Kantelfunktion ein hohes Maß an Mobilität und Teilhabe. Der PR Biolution überzeugt durch biometrische Gelenke in Hüfte und Knie, ideal für therapeutische oder pflegerische Anwendungen. Für Menschen mit hohem Körpergewicht bietet der PR Heavy Duty maximale Stabilität und **Tragkraft bis 300 kg**.

Mit dem neuen PR 4X, konzipiert für den Einsatz im Gelände, ergänzt Paravan sein Produktportfolio im Elektrorollstuhlbereich. Entwickelt und gefertigt wird jedes Modell im baden-württembergischen Aichelau – mit hoher Fertigungstiefe, kurzen Lieferzeiten und dem Anspruch, Mobilität auf höchstem Niveau zu ermöglichen.

DREI WEGE ZUR TEILHABE – ECHTE GESCHICHTEN AUS DEM ALLTAG

Wie individuell PARAVAN-Rollstühle den Alltag bereichern, zeigen aktuelle Versorgung: Nach einem gesundheitlichen Einschnitt haben Axel und Christiane mit zwei PR 50 neue Mobilität gefunden – und meistern ihren Alltag wieder gemeinsam, selbstbestimmt und aktiv.

Ein junger Erwachsener entschied sich für den PR Biolution mit maßgefertigter Rückenschale und biometrischen Gelenken – eine passgenaue Versorgung für komplexe Anforderungen im Alltag und in der Therapie.

Auch ein 13-jähriges Mädchen profitiert vom PR 35 S mit Steh-, Liege- und Kantelfunktion. Die kompakte Bauweise und die intuitive Scoot Control machen ihn zum idealen Begleiter für Schule, Freizeit und mehr Selbstständigkeit – auf Augenhöhe, mittendrin statt nur dabei.

MADE IN AICHELAU – GEDACHT FÜR DIE WELT

Ob urban oder ländlich, ob Kinderversorgung oder Heavy-Duty-Anwendung: Alle Paravan-Rollstühle werden im Mobilitätspark Aichelau entwickelt und gefertigt. Beratung, technische Anpassung und Service erfolgen durch das bundesweite Außendienstteam in enger Zusammenarbeit mit Sanitätshäusern. „Jede Versorgung beginnt für uns mit Zuhören. Nur wenn wir die Lebenswelt der Nutzer wirklich verstehen, können wir passgenaue Lösungen entwickeln“, sagt Stefan Ludwig. Der PR 4X ist dafür ein weiteres Beispiel – und ein starkes Statement für selbstbestimmte Mobilität ohne Kompromisse.

Weitere Informationen unter:

<https://www.paravan.de/produktloesungen/elektrollstuehle/modelle/pr-4x>



Bereit für jedes Terrain:
Der neue PARAVAN PR 4X
meister mit Allradantrieb,
Stollenbereifung und robuster
Bauweise selbst steile
Hänge und unwegsames
Gelände – für echte Freiheit
abseits befestigter Wege.

KONTAKT

Anke Leuschke
Pressesprecherin
PARAVAN GmbH

Tel.: +49 7388 / 99 95 81
E-Mail: anke.leuschke@paravan.de

JETZT WIEDER
VERFÜGBAR
ALS VERBRENNER
MIT FACELIFT!



UNSER ANTRIEB: DEINE MOBILITÄT

Wieder verfügbar: Der PARAVAN Peugeot Traveller (Facelift 2024) mit Verbrennerantrieb ist zurück – besser und schicker denn je. Mit durchgehend tiefergelegtem Boden und großzügiger Kopffreiheit bietet er maximalen Raum und Komfort. Der leistungsstarke Kassettenlift sorgt für einen sicheren und komfortablen Einstieg – auch mit großen oder schweren Elektrorollstühlen. Ob als Fahrer, Beifahrer oder Mitfahrer – dieser Umbau passt sich flexibel an Deine Bedürfnisse an. Für noch mehr Unabhängigkeit: Space Drive und Voice Control – intelligente Bedienlösungen, speziell für Menschen mit Behinderung entwickelt. Barrierefrei. Flexibel. Zukunftsweisend.

TAUCHEN mit Handicap



Eine ganz neue Erfahrung für Menschen, die ein Handicap haben: Raus aus dem Rollstuhl, rein in die Schwerelosigkeit! Das klingt einfach – und ist es auch. Wir haben das Tauchen für Menschen mit Handicap perfektioniert. Mit eigens entwickeltem Equipment ist es in der Regel möglich, sich autark unter Wasser zu bewegen. Hier habt ihr die Möglichkeit, eine Menge positiver Erfahrungen zu sammeln. Als Fachexperte der Stiftung MyHandicap beantworte ich eure Fragen und gemeinsam finden wir individuelle Lösungen. Außerdem bieten wir Schnuppertauchen für die ganze Familie an. So kann die Zeit unter Wasser zu einem gemeinsamen Erlebnis werden. All dies findet in unserem haus-eigenen Schwimmbad statt, ganz ohne neugierige Blicke. Auch eine Ausbildung vom Sporttaucher bis hin zum Tauchlehrer kann bei uns absolviert werden. Das Highlight ist dann das Tauchen in der Ostsee, mit den Fischen auf Du und Du.



... mit Sicherheit mehr Spaß!



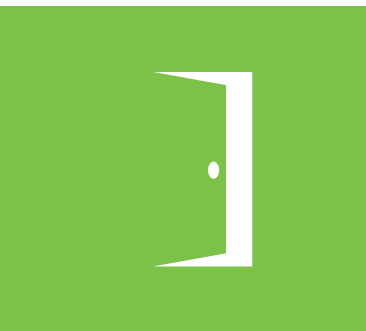
WEITERE INFOS UND ANMELDUNG:

PETER LANGE Tel.: 0162 4305856 Handicap-Instructor, Tauchlehrer info@ostsee-tauchschnule-waabs.de www.ostsee-tauchschnule-waabs.de

WOHNQUALITÄT MIT TECHNISCHER HILFE

MODERNE UND DIGITALE TECHNIK FÜR MENSCHEN MIT MOBILITÄTSEINSCHRÄNKUNGEN

Viele Menschen mit Mobilitätseinschränkungen, nicht nur im fortgeschrittenen Alter wünschen sich ein möglichst selbstständiges und autarkes Leben in den eigenen vier Wänden. Zu diesem Zweck gibt eine Vielzahl an digitalen Hilfsmitteln mit modernster Technik. Eine angeforderte Hilfe im Notfall, eine App als Türöffner oder Hilfe in Haushalt – in der heutigen Zeit ist es nicht mehr so, dass Menschen Berührungsängste mit intelligenten Lösungen haben.



TÜRÖFFNER

Eine App auf dem Smartphone lässt sich auch als elektronischer Türöffner nutzen. Beim Klingeln erhält man über sie eine Benachrichtigung und ein Video dient dann Gegensprechanlag. Für Menschen mit Mobilitätseinschränkung kann diese Funktion sehr hilfreich sein. Das Video gewährleistet der öffnenden Person zudem, dass tatsächlich auch eine bekannte Person vor der Tür steht.



LICHT AN/AUS

Smarte Technik unterstützt zudem bei der Steuerung der Beleuchtung sowie der Raumtemperatur und entlastet bei Vergesslichkeit im fortschreitenden Alter. Auch wenn man das Haus oder die Wohnung verlassen hat, kann die Technologie aus der Ferne bedient werden – das dient der Sicherheit und hilft zugleich dabei, Ressourcen zu sparen.



NOTFALLHILFE

Manche intelligente Systeme funktionieren über Bewegungssensoren. Registrieren sie über längere Zeit keine Aktivitäten, wird automatisch ein Notruf abgesetzt.



SPRACHASSISTENTEN

Sprachassistenten kennen viele Menschen aus dem Auto. Diese Unterstützung gibt es jedoch ebenso in vielen anderen Bereichen. Sie ermöglichen etwa den Zugriff auf Medien wie Fernsehen und Radio, aber auch auf digitale Zeitschriften.



HILFE BEI DER HAUSARBEIT

Über das Smartphone lassen sich vernetzte Geräte steuern, die Menschen im Haushalt und Garten unterstützen. Der Mähroboter im Garten hält den Rasen in Ordnung oder ein Saug- und Wischroboter übernimmt die Putzarbeiten im Haus – das entlastet letztlich alle, nicht nur die Generation Plus.



HINWEIS

Wähle Systeme mit gutem Datenschutz und nutze transparente Herstellerangaben. Prüfe Kompatibilität, Bedienkomfort und Wartungskosten, damit die Technik wirklich hilft.



MOBIL IM ROLLSTUHL

A photograph of two men in wheelchairs playing basketball in a gym. The man on the left is in a black sleeveless shirt and grey shorts, while the man on the right is in a white sleeveless shirt and black shorts. They are both reaching up towards a basketball that is suspended in the air. The background shows a basketball hoop and a wall with several small blue windows.

Im Alltag von stärker mobilitätseingeschränkten Menschen ist der Rollstuhl ein sehr nützliches Hilfsmittel. Er trägt zu einem erhöhten Bewegungsradius und somit zu mehr Selbstständigkeit bei. Letzten Endes wird damit die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglicht. Hier greifen wir noch einmal das Thema unterschiedliche Rollstühle für individuelle Bedürfnisse auf.

FALTROLLSTÜHLE

Der Faltrollstuhl hat den großen Vorteil, dass er gut verstaubar ist. Grundsätzlich sind alle Maße eines Faltrollstuhls individuell anpassbar. Sitzbreite, Sitztiefe, Sitzneigung und Rückenlehnenhöhe lassen sich auf die benötigten Größen und je nach Behinderung und Fahrkönnen einstellen. Ein Faltrollstuhl ist vom Standardmodell bis zum modernen Aktivrollstuhl erhältlich.

MAN UNTERSCHIEDET BEI FALTROLLSTÜHLEN ZWISCHEN ZWEI GRUPPEN:

1

STANDARD- UND LEICHTGEWICHTROLLSTÜHLE:

Geeignet für Menschen, die überwiegend den Rollstuhl nicht selbst fortbewegen, also zum Beispiel ältere Menschen oder Menschen, die nur vorübergehend beziehungsweise zeitweise einen Rollstuhl benötigen.

2

AKTIV-FALTROLLSTÜHLE:

Das sind – wie der Name schon erahnen lässt – Faltrollstühle für aktive Menschen, die den Vorteil des kleinen Packmaßes nutzen möchten.





Zudem gibt es noch eine weitere Reihe an Rollstuhlmodellen, die für spezielle Einsätze wie in der Dusche, für die Pflege, auf Sand oder im Sport entwickelt wurden, oder zusätzliche Behinderungen berücksichtigen, wie beispielsweise Rollstühle mit Einhand- oder Handhebelantrieb.

DUSCHROLLSTÜHLE:

„Normale“ Rollstühle sind nicht für den dauerhaften Kontakt mit Wasser geeignet. Deshalb gibt es zum Duschen spezielle Rollstühle, die auf Grund spezieller Materialien unempfindlich gegen Wasser sind. Diese Rollstühle lassen sich meist auch als Toilettenrollstühle benutzen.

HANDBIKES:

Bei Handbikes unterscheidet man zwischen Adaptiv-Bikes und Liegebikes. „Adaptiv-Bikes“ oder auch „Vorspann-Bikes“ werden an einem vorhandenen Starrahmen-Rollstuhl per Adapter befestigt und eignen sich dadurch sehr für gemeinsame Touren zum Beispiel mit Fahrradfahrer*innen. Vorteil ist dabei, dass sich das Handbike abmontieren lässt und man mit dem Rollstuhl mobil ist. Bei Liegebikes hat man überwiegend eine liegende Haltung, die Beine sind gestreckt und der Oberkörper ist meist nach hinten geneigt. Dadurch hat das Bike einen sehr niedrigen Schwerpunkt, einen geringeren Luftwiderstand, was für eine optimale Kraftübertragung sorgt.

RENNROLLSTÜHLE:

Wer mit seinem Rollstuhl richtige Rennen fahren will, braucht einen ganz auf die individuell körperlichen Bedingungen abgestimmten Rollstuhl. Dann kann man seinen Rennrollstühlen sowohl für Kurz- und Mittelstrecken als auch für Langstrecken benutzen. Aufgrund der Maßanfertigung ist hier eine besonders ausführliche Beratung durch Expert*innen notwendig.

SPORTROLLSTÜHLE:

Für unterschiedliche Sportarten gibt es unterschiedliche Rollstühle. Da von Sportart zu Sportart unterschiedliche Anforderungen an die Fahreigenschaften des Rollstuhls gestellt werden, gibt es extra konzipierte Rollstühle für Tennis, Basketball, Rollstuhltanz und viele weitere Sportarten.

TREKKINGROLLSTÜHLE:

Mit Trekkingrollstühlen ist es auch für Rollstuhlfahrer*innen möglich, ausgiebige Bergtouren zu unternehmen. Die Fortbewegung in diesen Stühlen ist jedoch nur mit Hilfspersonen möglich. Trekkingrollstühle gibt es oftmals in barrierefreien Urlaubsgebieten zum Ausleihen. Interessierte können sich vorab bei den jeweiligen Fremdenverkehrsämtern informieren, ob am ausgewählten Urlaubsort ein solcher Rollstuhl verfügbar ist.

BERATUNG BEIM SANITÄTSHAUS

Welcher Rollstuhl der passende ist, sollte am besten mit Ärzt*innen und anschließend mit dem Sanitätshaus besprochen werden. Falls Sie den Rollstuhl langfristig nutzen werden, ist eine möglichst optimale Ausrichtung an die jeweiligen Bedürfnisse und Anforderungen sinnvoll.

INFO:

Ein Beitrag von: <https://www.enableme.de/de/themen>



WER DIE

WAHL HAT

KLINIKEN IM VERGLEICH

Ein Aufenthalt im Krankenhaus – ob stationär oder ambulant – sorgt bei einigen immer noch für Unbehagen und Angst. Es fängt schon damit an, welches Krankenhaus für die Zeit der Behandlung in Frage kommen soll. Bestimmt man es lieber selber und nimmt dafür mitunter lange Fahrzeiten (auch für die Angehörigen) in Kauf oder soll man auf seine Ärztin/seinen Arzt vertrauen und das empfohlene oder nächstgelegene Krankenhaus wählen? Gibt es heutzutage überhaupt noch die Möglichkeit des Freiwählens und Vorabvergleichens, wenn doch die Krankenhäuser selber unter Personalnot, Zeitdruck, Schließungsszenarien et cetera leiden?

WICHTIG ZU WISSEN

In Deutschland gilt neben der freien Arztwahl grundsätzlich auch das Prinzip der freien Krankenhauswahl in allen zugelassenen Kliniken. Laut Bundesgesundheitsministerium haben Patienten daher das Recht, sich das Krankenhaus selber auszusuchen, bei Notfällen sieht das anders aus.

AUF DER SUCHE NACH DER PASSENDEN KLINIK

Bei der Suche kann man dank Internet umfangreiche Hilfe und Unterstützung durch wertvolle Informationen und Klinikempfehlungen erhalten. Dabei kann man nach verschiedenen Kriterien suchen wie zum Beispiel nach Diagnose oder Kosten für Chefarztbehandlung oder Einzelzimmer oder nach Postleitzahl filtern.



**AN DIESER STELLE SEIEN
NUR EINIGE AUSGEWÄHLTE
WEBSEITEN GENANNT:**

- [weisse-liste.de](https://www.weisse-liste.de)
- [klinikradar.de](https://www.klinikradar.de)
- [g-ba.de](https://www.g-ba.de)
- [krankenkassen.de](https://www.krankenkassen.de)
- [patientenberatung.de](https://www.patientenberatung.de)



SIND UNIKLINIKEN DIE BESSEREN KRANKENHÄUSER?

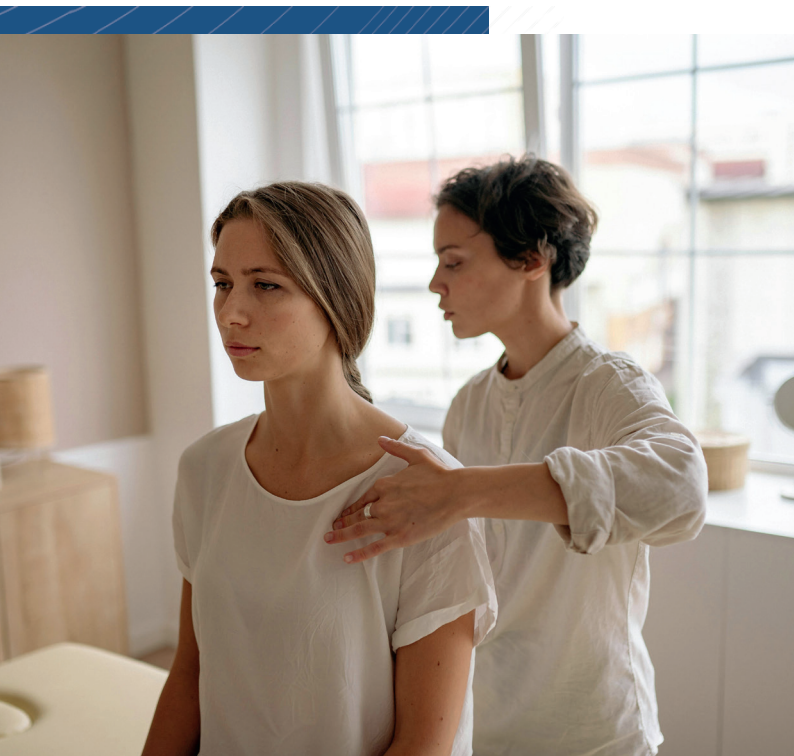
In Unikliniken werden vielfältige Leistungen angeboten, welche über die Möglichkeiten der meisten kommunalen Krankenhäuser hinausgehen. In Unikliniken werden sowohl eine ambulante und eine 24-Stunden-Notfallversorgung als auch die Aufnahme und Versorgung von besonders seltener und komplexer Erkrankungen angeboten.

GRUNDSATZ AMBULANT VOR STATIONÄR

Gemäß Paragraph 39 Sozialgesetzbuch (SGB) V haben Patienten erst dann einen Anspruch auf vollstationäre Behandlung, wenn ein Behandlungsziel nicht durch eine ambulante Versorgung erreicht werden kann. Dies hat kostentechnische Gründe, da bei gleicher Versorgungsqualität Ausgaben reduziert werden sollen.

**WORIN UNTERSCHIEDEN SICH AMBULANTE
VON STATIONÄREN BEHANDLUNGEN?**

Die Entscheidung, ob eine erforderliche OP ambulant oder stationär erfolgen soll, treffen Arzt und Patient individuell in einem Gespräch. Dabei sollte der Arzt den Patienten über mögliche Risiken und Nebenwirkungen umfassend aufklären. Manchmal ist es ratsam, eine zweite Arztmeinung einzuholen.



AMBULANTE BEHANDLUNG

Wird weder die Nacht vor noch die Nacht nach einem Eingriff vom Patienten im Krankenhaus verbracht, spricht man von einer ambulanten Behandlung. Zu ambulanten Behandlungen zählen unter anderem:

- Allgemeinmedizinische Konsultationen und Diagnostik,
- Spezialisierte ambulante medizinische und chirurgische Verfahren,
- Labordiagnostik,
- Krankengymnastik,
- verschiedene Therapieformen wie Schmerztherapie, Ergotherapie, Physiotherapie und Psychotherapie.

STATIONÄRE BEHANDLUNG

Wenn der Patient mindestens eine Nacht vor oder nach einem Eingriff im Krankenhaus bleiben muss, also ein temporäres Verweilen in der Station eines Krankenhauses, spricht man von einer stationären Behandlung. Bei einem stationären Aufenthalt kann die individuelle medikamentöse Therapie eines Patienten aufgrund von unzureichendem Ansprechen oder Nebenwirkungen angepasst oder geändert werden. Darüber hinaus sind Patienten mit zahlreichen körperlichen Beschwerden, die eine intensive Überwachung erfordern, stationär besser aufgehoben.



WAS BEDEUTET DAS IM FALLE EINER REHA?

Eine stationäre Reha ist immer dann sinnvoll, wenn es keine auf die Erkrankung spezialisierte Reha-Einrichtung in der Nähe des Patienten gibt. Oder ambulante Maßnahmen entweder für den Behandlungserfolg nicht ausreichen oder nicht effektiv genug waren. Aber auch die fehlende Mobilität des Patienten kann ein Grund für eine stationäre Reha sein.

ARBEITSUNFALL ODER FREIZEITUNFALL?

Kam es in Ausübung einer beruflichen, versicherten Tätigkeit wie zum Beispiel bei Tischler- oder Malerarbeiten zu einem Unfall oder durch Stolpern, Ausrutschen, Umknicken im Zusammenhang mit der beruflichen Tätigkeit, ist dies ein Arbeitsunfall. Dazu zählt auch der Weg zur und von der Arbeit sowie Dienstfahrten. Der Verunfallte ist dann durch die berufsgenossenschaftliche Unfallversicherung abgedeckt. Übernommen werden von der entsprechenden Berufsgenossenschaft (BG) alle relevanten medizinischen Leistungen sowie Kosten der beruflichen und sozialen Wiedereingliederung. Das Verletztengeld (nach dem Ende der Entgeltfortzahlung) beträgt hierbei 80 Prozent des entgangenen regelmäßigen Bruttoentgelts und darf nicht höher sein als das regelmäßige Nettoentgelt. Beitragsanteile zur Renten- und Arbeitsversicherung werden vom Verletztengeld abgezogen. Gezahlt wird es grundsätzlich längstens 78 Wochen. Dafür ist immer eine individuelle Entscheidung notwendig. Die BG prüft dabei vorab eingehend im Rahmen ihrer Leistungspflicht nach Recht und Gesetz, ob und in welchem Umfang Versicherungsschutz besteht. Wurde der Arbeitsunfall vorsätzlich oder fahrlässig herbeigeführt, kann die BG einen Arbeitsunfall ablehnen. In diesem Fall erhält der Versicherte einen Ablehnungsbescheid.

Unfälle, die in der privaten Freizeit passieren wie im Haushalt (direkt im Haushalt und seiner direkten Umgebung, zum Beispiel Garten, Garage, Innenhof) oder bei privaten Sportveranstaltungen, sind Schadensereignisse, welche dem privaten Risikobereich zuzuordnen sind. Durch die gesetzliche Krankenversicherung sind zwar durch den Freizeitunfall entstandene Behandlungskosten (Rehabilitation) gedeckt, nicht jedoch die Folgeschäden wie beispielsweise belastende psychische Spätfolgen. Die Krankenkassen zahlen auch nicht, wenn der Freizeitunfall absichtlich herbeigeführt wurde oder unter Alkohol- oder/und Drogeneinfluss geschehen ist.



SIND PRIVATE UNFALLVERSICHERUNGEN EMPFEHLENSWERT?

Laut Versicherungsunternehmen soll eine private Unfallversicherung sinnvoll sein, da sie ab jedem messbaren Grad der dauerhaften Gesundheitsschädigung (Invalidität), die ein erhebliches Leiden verursacht, einen einmaligen Geldbetrag zahlt – die sogenannte Invaliditätsleistung. Hinzu können weitere Leistungen wie Krankenhaustage- und Genesungsgeld, Leistungen wie Rehabeeihilfe, notwendige Bergungskosten und Assistance-Leistungen, Unfallrente und Todesfallleistung kommen. Auch unfallbedingte, kosmetische Operationen können nach Prüfung des Einzelfalls übernommen werden. Die private Unfallversicherung sichert nach eigenen Angaben bei Unfällen im Haushalt, in der Freizeit oder auf privaten Reisen weltweit ab. Unabhängig davon, wann und wo sich der Unfall ereignet, hier gibt es natürlich Ausnahmen.

INFO:

Das beste Krankenhaus in Deutschland ist die Charité – Universitätsmedizin Berlin, die zu den größten Universitätskliniken in Europa zählt und zu 100 Prozent dem Land Berlin gehört. 2023 erhielt die Charité erneut diese Auszeichnung. Ärztinnen und Ärzte, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler forschen, heilen und lehren hier auf internationalem Spitzenniveau.

HIGHTECH-ANZUG STATT HILFLOSIGKEIT:

Wie Ricky sich nicht von MS bremsen lässt

VOM KRANKENPFLEGER ZUM MUTMACHER IM ROLLSTUHL – EIN LEBEN ZWISCHEN HELFEN UND HILFE ANNEHMEN

Richard „Ricky“ Baerg (37) aus der Nähe von Lörrach ist examinierter Krankenpfleger, dreifacher Familienvater – und seit 13 Jahren an Multiple Sklerose (MS) erkrankt. Die Diagnose trifft ihn 2012 mit 25 Jahren nach einer Sehnerv-Entzündung völlig unerwartet. Heilbar ist MS bis heute nicht. Über 120.000 Menschen sind in Deutschland betroffen. Anfangs schiebt Ricky die Erkrankung beiseite: „Ich wollte einfach mein Leben leben.“ Doch die Krankheit lässt sich nicht ignorieren. Immer häufiger bekommt er Muskelkrämpfe, bis er eines Nachts nicht mehr laufen kann. Ein Rollstuhl wird unumgänglich.



„Ich dachte, ich hätte
nicht das Recht,
mich zu beschweren“



Ricky arbeitet in der Anästhesie und Intensivpflege – ein Job voller Verantwortung. Doch die MS zwingt ihn, Grenzen zu akzeptieren. Er outet sich am Arbeitsplatz und erfährt viel Zuspruch: „Ich habe gemerkt, dass man durch Offenheit auch Offenheit zurückbekommt.“ Trotzdem fällt es ihm schwer, sich selbst Priorität zu geben. 2020 markiert den Wendepunkt: Nach zunehmenden Einschränkungen verordnet der Neurologe ihm einen Rollstuhl. Ricky wechselt den Job, achtet mehr auf sich – und entdeckt, wie wichtig Unterstützung ist. Eine Wunschaktion der Lokalzeitung erfüllt ihm seinen Traum vom Handbike: „Endlich konnte ich wieder mit meiner Frau Fahrrad fahren.“

WENIGER NEBENWIRKUNGEN ALS MEDIKAMENTE: EIN HIGHTECH-ANZUG BRINGT HOFFNUNG



Neben Rollstuhl und Handbike gehört heute ein einzigartiges Hilfsmittel zu Rickys Alltag: der Neuromodulations-Anzug Exopulse Mollii Suit. Dieser Anzug stimuliert per Elektroden spastische Muskeln, lindert Schmerzen und verbessert die Mobilität – ganz ohne Nebenwirkungen. **„Nach der ersten Anwendung konnte ich meine Beine besser spüren. Das war ein Gänsehautmoment“,** erinnert sich Ricky. Über einen Monat dokumentiert er seine Fortschritte, bis die Krankenkasse die Kosten übernimmt. Seit 2023 nutzt er den Anzug alle zwei Tage: **„Ich kann mich freier bewegen, habe weniger Spastiken und mehr Kraft.“**

2025 kommt die zweite Generation, der exopulse suit, auf den Markt: leichter, komfortabler, mit präziserer Stimulation. **„Das macht im Alltag einen großen Unterschied“,** bestätigt Hersteller Ottobock. Für Ricky bedeutet der Anzug ein Stück Lebensqualität: **„Ich bleibe aktiv, kann für meine Kinder da sein – das ist das Wichtigste.“**



EIN LEBENSTRAUM WIRD REALITÄT – UND WÄCHST WEITER

2022 erfüllt sich Ricky mit seiner Familie und Freunden einen alten Jugendtraum: Sie ziehen auf einen Bauernhof bei Lörrach und starten ein gemeinschaftliches Wohnprojekt. 13 Erwachsene, 18 Kinder – jeder hat seinen Rückzugsort, vieles wird geteilt. Ricky arbeitet heute als Berater im Sozialen Dienst im Krankenhaus, spielt Rollstuhlbasketball und trainiert inklusives Tischtennis. Physiotherapie und Anzug-Anwendungen gehören zu seinem Alltag.

WIE RICKY INKLUSION AUF SEINEM HOF WEITERDENKT

Ricky wäre nicht Ricky, wenn er sich in der Wohnprojekt-Idylle ausruhen würde. In Zukunft möchte er auf dem Hof ein barrierefreies Urlaubsdomizil schaffen, das an die Bedürfnisse von anderen Betroffenen und Menschen mit Behinderung angepasst ist. Das heißt für den 37-Jährigen auch: Sportgeräte, die man ausprobieren kann. Aus Erfahrung weiß er, wie begrenzt das bisherige Angebot für barrierefreien und behindertengerechten Familienurlaub ist.

Anderen MS-Betroffenen rät er, sich nicht von der Krankheit beherrschen zu lassen – auch wenn es schwer erscheint: **„Wir müssen rausgehen, am Leben teilnehmen und aktiv bleiben“**, findet er. **„Ich habe mich in den 13 Jahren seit meiner Diagnose selbst besser kennengelernt und gelernt zu kommunizieren. Das ging nur mit Offenheit.“**

Für Ricky steckt hinter jedem Rückschlag auch etwas Gutes. Durch den Mut, offen mit seiner Erkrankung umzugehen, hat er vor allem Hilfsbereitschaft zurückbekommen und sich trotz oder gerade deswegen weiterentwickelt. Heute gibt er der MS in seinem Leben Raum – aber er lässt es nicht durch sie bestimmen.



SEINE BOTSCHAFT AN ANDERE BETROFFENE

**LASST EUCH NICHT VON DER KRANKHEIT BEHERRSCHEN.
GEHT RAUS, BLEIBT AKTIV UND OFFEN. ICH HABE
GELERNT, HILFE ANZUNEHMEN – UND DAFÜR GANZ VIEL
HILFSBEREITSCHAFT ZURÜCKBEKOMMEN.**



Auf Instagram teilt Ricky seine Erfahrungen: [@my_story_cant_stop_me](https://www.instagram.com/my_story_cant_stop_me)



handicap.life

GRENZENLOS LESEN WIE ES DIR GEFÄLLT!



IMPRESSUM

Magazin handicap.life – Das Anwendermagazin

Momo Verlag
Straße der Träume 108
24351 Damp
Tel.: 0162 430 5856

Herausgeber
Peter Lange

Chefredakteurin V.i.S.d.P.
Martina Lange

Kontakt
Mail: redaktion@handicap-life.com
www.handicap-life.com
Tel.: 0162 430 5856

Anzeigenpreise & Mediadaten
können über die Redaktion
angefordert werden.

ISSN (Online) 2629-4109

Momo Verlag
Steuer-Nr. 29 125 03613

Coverfoto: Dusan Petkovic_
shutterstock.com

Fotos Momo Imageanzeige: pexels.com
Foto Imageanzeige handicap.life:
MPFphotography_shutterstock.com

Nutzungsrechte:

Alle Inhalte des Magazins „handicap.life – Das Anwendermagazin“ unterliegen dem Urheberrecht. Sämtliche ausschließliche Nutzungsrechte an redaktionellen Beiträgen liegen beim Verlag. Alle Rechte bleiben vorbehalten.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge sowie Leserbriefe geben nicht zwangsläufig die Meinung des Verlages oder der Redaktion wieder.

Für eingesandte Manuskripte, Fotos und Datenträger (insbesondere der Originale) sowie für sonstige Unterlagen wird keine Haftung übernommen. Hinsichtlich unverlangt eingesandter und nicht veröffentlichter Manuskripte sowie sonstiger Unterlagen besteht kein Anspruch auf Rücksendung.

Hier könnt ihr handicap.life auch noch
digital lesen:



YUMPU



Respekt



Vielfalt



Wertschätzung



Teilhabe



Verantwortung



Diversität



Wir sind mehr als ein
Magazin

Wir sind
momo

momo

Mobilität · Motion & Barrierefrei
www.momo-magazin.de